

Vorwort

Es ist schwierig, eine Geburtsstunde der interventionellen Radiologie festzulegen, da zahlreiche Entwicklungen zur Bildung dieses Fachgebiets führten. So ist sicherlich die erste röntgengesteuerte Knochenbiopsie durch Blady im Jahr 1939 für den heutigen Bereich der nicht vaskulären perkutanen Interventionen ebenso bedeutsam wie die bereits 1927 durchgeführte erste zerebrale Angiografie für den vaskulären Bereich. Bereits in den 1940er-Jahren wurde vom Nobelpreisträger Egas Moniz mit dem Vorschlag Ethanolinjektionen zur Destruktion von Hirngewebe einzusetzen, das Konzept der modernen Gewebeablation vorweggenommen. Der Begriff der interventionellen Radiologie wurde schließlich 1967 von Alexander Margulis in einem Kommentar zur Katheterisierung der Gallenwege geprägt. Unter dem noch unscharfen Terminus „Interventional Diagnostic Radiology“ sagte er dieser Subspezialität der Radiologie eine explosive Entwicklung voraus.

Mit seiner Vorhersage sollte Margulis recht behalten. Die interventionelle Radiologie als jüngste Subspezialität der Radiologie hat sich rasant entwickelt. Heute stehen sowohl im vaskulären als auch nicht vaskulären Bereich zahlreiche bildgesteuerte Verfahren zur Verfügung. Diese überzeugen durch die geringe Invasivität, hohe Präzision, Kosteneffizienz und Sicherheit im Vergleich zu herkömmlichen invasiveren Techniken, so dass zunehmend eine Reklamation dieser Techniken, auch durch andere medizinische Fachgebiete, erfolgt. Die Zahl der interventionell-radiologischen Prozeduren steigt ebenso wie ihre Möglichkeiten. Neue Materialien und Bildgebungstechniken haben das Spektrum und die Möglichkeiten zum Wohle der Patienten erweitert, und die interventionelle Onkologie als jüngstes Feld der interventionellen Radiologie hat sich im Bereich der Tumorthherapie etabliert.

1988 erschien im Georg Thieme Verlag unter dem Titel „Interventionelle Radiologie“ das von Rolf W. Günther und Manfred Thelen herausgegebene Lehrbuch, das sich in den folgenden Jahren als Standardwerk etablieren sollte, und auch heute in grundlegenden Bereichen noch Gültigkeit hat. Der „Günther/Thelen“ stellt das deutschsprachige Referenzwerk zur interventionellen Radiologie dar. Mit diesem Werk ist es den Herausgebern gelungen, Generationen von interventionellen Radiologen die Grundlagen dieser initial als Nische angesehenen Subspezialität der Radiologie zu vermitteln. Hierdurch wurde die Basis für eine breite Ausbildung geschaffen, die in der Folge eine rasche Entwicklung des Fachs und Weiterentwicklung bis hin zu den heutigen Anwendungen ermöglichte.

Die interventionelle Radiologie hat sich in den 30 Jahren nach Erscheinen der Erstauflage des „Günther/Thelen“ einen immer größer werdenden klinischen und technischen Anwendungsbereich erarbeitet. In der Tradition dieser Schule soll das nachfolgende Werk künftigen interventionellen Radiologen in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie (DeGIR) die Durchführung der heute möglichen und etablierten unterschiedlichen Prozeduren erleichtern und helfen, erfolgreich minimalinvasive bildgesteuerte Eingriffe vorzunehmen.

Die Interventionelle Radiologie wird als integraler Bestandteil von Radiologie und Neuroradiologie gepflegt und entwickelt. Mit dem vorliegenden Buch wollen wir als Herausgeber dazu einen Beitrag leisten.

Marburg, Düsseldorf, Bonn, im Frühjahr 2019

Andreas H. Mahnken

Christoph Thomas

Kai Wilhelm